

## Entwicklung der Zahl der hochqualifizierten Beschäftigten in deutschen Großstädten 2000 und 2009

Ulrich Stein

Ein wichtiger Indikator für die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit eines Wirtschaftsstandorts ist die Beschäftigungsquote von Hochqualifizierten. Im Folgenden wird daher der Frage nachgegangen: Wie haben sich in diesem Jahrzehnt in den größten deutschen Städten die Beschäftigtenzahlen von hochqualifizierten Arbeitnehmern entwickelt? Und, wie hat Stuttgart hier im Großstadtvergleich abgeschnitten?

Als hochqualifiziert Beschäftigte werden alle Fach- und Hochschulabsolventen bezeichnet. Nachgewiesen sind diese in der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit (BA) als einzige zur Verfügung stehende Datenquelle für Beschäftigtenzahlen. Diese hat allerdings das Manko, dass Selbstständige und Beamte nicht enthalten sind.

Aus Gründen einer optimalen Vergleichbarkeit wurden in dieser Analyse nur über 30-Jährige berücksichtigt, um eventuelle Effekte durch unterschiedliche Ausbildungszeiten auszuschließen. Im Alter ab 30 Jahre ist davon auszugehen, dass nahezu alle Akademiker ihren Berufsweg begonnen haben. Für eine vergleichende Einordnung der Wirtschaftsstandorte ist zudem die Unterscheidung, ob die Beschäftigten am Ort nicht nur wohnen (Wohnortprinzip), sondern auch ihren Arbeitsplatz haben (Arbeitsplatzprinzip), von grundlegender Bedeutung.

24 Prozent der über 30-jährigen in Stuttgart **arbeitenden** sozialversicherungspflichtig Beschäftigten können 2009 einen Hochschulabschluss vorweisen. Von einem bereits hohen Niveau im Jahr 2000 aus ist die Akademikerzahl in Stuttgart mit am stärksten in den deutschen Großstädten gewachsen – nur übertroffen von Düsseldorf und Hamburg. Stuttgart

weist bei den 30-jährigen und älteren Arbeitnehmern aktuell die höchste Akademikerdichte am Arbeitsplatz unter den deutschen Großstädten auf (vgl. Tabelle 1).

23 Prozent der über 30-jährigen in Stuttgart **wohnenden** sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben einen Hochschulabschluss (vgl. Tabelle 2). Nur in Dresden und München ist die Quote etwas höher. Von 2000 bis 2009 ist die Zahl der in Stuttgart wohnenden Hochqualifizierten jährlich um 3,3 Prozent gestiegen. Nennenswert übertroffen wird das Stuttgarter Wachstum der Zahl der 30-jährigen und älteren Akademiker am Wohnort nur in Düsseldorf und leicht in Hamburg.

Insgesamt weisen alle Großstädte (bis auf das flächenmäßig besonders stark

vom Durchschnitt abweichende Berlin) im Vergleich hohe relative Einpendlersalden an 30-jährigen und älteren Akademikern auf (vgl. Tabelle 3). In Stuttgart werden 46 Prozent mehr Arbeitsplätze für Akademiker angeboten als mit in Stuttgart wohnenden Akademikern besetzt werden könnten. Nur in Frankfurt ist der relative Pendlersaldo noch höher. Da es starke Einflüsse der räumlichen und administrativen Abgrenzung einer Stadt und der Bevölkerungsdichte im Umland der Agglomerationszentren gibt, hinkt ein Vergleich der Pendlersalden im Großstadtvergleich immer. Was allerdings bemerkenswert ist: In allen Städten (außer Berlin) sinken die relativen Pendlersalden leicht. Das heißt, die Städte werden als Wohnorte für Akademiker tendenziell beliebter.

**Tabelle 1:** Anteile der über 30-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss an allen 30-jährigen und älteren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am **Arbeitsort** 2000 und 2009

Arbeitsort	2000	2009	Jährliches Wachstum Akademikerzahl im Zeitraum 2000-2009
	%		
<b>Stuttgart</b>	<b>19</b>	<b>24</b>	<b>2,7</b>
München	20	24	2,2
Dresden	23	23	0,5
Frankfurt am Main	18	20	2,0
Leipzig	19	19	0,5
Düsseldorf	14	17	3,1
Köln	14	16	1,9
Berlin	14	16	1,0
Hannover	13	16	1,8
Hamburg	12	15	3,1
Essen	13	15	1,3
Nürnberg	12	14	2,6
Bremen	12	14	2,0
Dortmund	10	12	2,2
Durchschnitt Großstädte	15	18	1,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

**Tabelle 2:** Anteile der über 30-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss an allen 30-jährigen und älteren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am **Wohnort** 2000 und 2009

Wohnort	2000	2009	Jährliches Wachstum Akademikerzahl im Zeitraum 2000-2009
	%		
Dresden	23	25	1,0
München	19	24	3,3
<b>Stuttgart</b>	<b>17</b>	<b>23</b>	<b>3,3</b>
Frankfurt am Main	17	21	3,2
Leipzig	18	21	0,9
Köln	14	18	3,1
Hannover	14	18	2,7
Düsseldorf	13	18	3,9
Berlin	15	17	0,9
Hamburg	12	15	3,4
Bremen	12	15	2,2
Nürnberg	11	15	2,9
Essen	11	13	1,6
Dortmund	10	12	2,3
Durchschnitt Großstädte	15	18	2,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

### Fazit

Die vergleichende Betrachtung der Anteile Hochqualifizierter und deren Entwicklung seit 2000 in den größten deutschen Städten belegt die bedeutende Stellung Stuttgarts als Arbeits- und Wohnort für Hochqualifizierte, die seit 2000 weiter gefestigt werden konnte. Stuttgart übt eine gleichermaßen hohe Anziehungs- und Bindungskraft für Hochschulabsolventen aus und hat sich in der Konkurrenz der deutschen Großstädte in diesem Jahrzehnt gut behauptet.

Gleichzeitig ist Stuttgart auch als Wohnort für Hochqualifizierte attraktiver geworden; allerdings bleibt die für diese Stadt typische hohe Einpendlerquote Hochqualifizierter bestehen, die im Umland wohnen und in der Kernstadt arbeiten.

**Tabelle 3:** Relativer Pendlersaldo der Akademiker<sup>1</sup> 2000 und 2009

Stadt	2000	2009
	%	
Frankfurt am Main	56	51
<b>Stuttgart</b>	<b>49</b>	<b>46</b>
Düsseldorf	46	42
Nürnberg	38	36
Hannover	38	33
Essen	31	28
München	34	27
Hamburg	28	26
Bremen	27	25
Köln	29	22
Leipzig	19	16
Dortmund	15	14
Dresden	15	12
Berlin	3	4
Durchschnitt Großstädte	29	27

<sup>1</sup> Pendlersaldo der 30-jährigen und älteren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss bezogen auf alle 30-jährigen und älteren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss am Arbeitsort.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen